

Ausgabe 3
Dezember 2018

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

DER COUNTDOWN LÄUFT

DIE DEUTSCHE LACKINDUSTRIE
BEREITET SICH AUF DEN BREXIT VOR

WIRTSCHAFT

Die Konjunktur lässt auch im Herbst Wünsche offen.

TITANDIOXID

Die europäische Beschercung rückt näher.

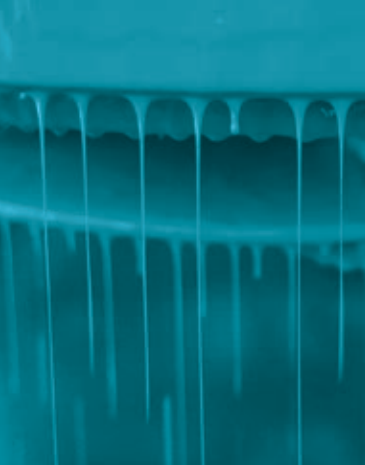
WEIHNACHTEN

Kugeln und Kerzen als Hightech-Lackprodukte.



BREXIT UND REACH
FIRMEN BEFÜRCHTEN KONKRETE
NACHTEILE

INTERVIEW
BREXIT-COUNTDOWN:
„DEAL OR NO DEAL“



WIRTSCHAFT
KONJUNKTURELLE ABSCHWÄCHUNG
IM HERBST 2018

TECHNISCHE TAGUNG
EXPERTEN BEIM NETZWERKEN

TITANDIOXID
ENTSCHEIDUNG RÜCKT NÄHER



NEUE KRITERIEN
KAMPF UM DEN BLAUEN ENGEL

KURZ & KNAPP
VERBANDSNACHRICHTEN

UMWELTSCHUTZ
KEIN BLEI IN FARBEN



INDUSTRIELACK-MUSEUM
BRANCHENGESCHICHTE
HAUTNAH ERLEBEN

KONSERVIERUNGSMITTEL
EIN WORKSHOP FÜR BEHÖRDEN?



IDEENEXPO 2019
JUGENDLICHE AUF DER BÜHNE

IM PORTRÄT
IM GRÖSSTEN BEZIRK –
DIE KLEINSTE BEZIRKSGRUPPE



SEMINAR
FORTBILDUNG FÜR
BERUFSSCHULLEHRER

WEIHNACHTSSCHMUCK
LICHT UND LACK AM WEIHNACHTSBAUM

4

7

8

10

13

14

15, 30

16

18

21

22

24

26

28

EDITORIAL

BESSER ZUSAMMEN, AUCH 2019



Liebe Leserinnen und Leser,

dicker Nebel lag über dem nächtlichen Ärmelkanal. Unser Taxi war bei Brighton an der Steilküste unterwegs: Kein Licht, kein Schiff, kein Stern war Richtung Osten zu erkennen. Feixend zeigte der Fahrer aufs Meer: „You see, the continent is isolated!“, brach er in Gelächter aus. Ein wahrscheinlich sehr englischer Joke, mit einem Hauch Selbstironie, der aber doch eine sehr typische Perspektive zeigt. Man tickt eben anders auf der Insel – und wenn nicht doch noch ein Inselbeben geschieht, wird das vereinigte Königreich Ende des nächsten Quartals aus der EU ausscheiden.



Handelspartner bei Farben und Lacken und der britische Partnerverband BCF ist seit Monaten sehr aktiv. BCF-Referentin Ellen Daniels berichtet ab Seite 7 von den Advocacy-Tätigkeiten und der Angst vor dem möglichen „harten“ Ausstieg.

Aber auch in Deutschland glänzt nicht alles. Die aktuellen Quartalszahlen machen nur bedingt vorweihnachtliche Freude: Christoph Maier berichtet von einer

verschlechterten Marktlage in der Farbenindustrie und Schwächen im sonst erfolgreichen Sektor Industrial Coatings (Seite 8).

BUNTE VISIONEN

Bunte Visionen gab es in diesem Jahr auf der Technischen Tagung. Über 100 Branchenfachleute waren Ende November in Frankfurt zusammengekommen, um sich über Themen wie Titandioxid (Seite 13), Technische Gesetzgebung, Konservierungsmittel (Seite 14 und 21) und Arbeitssicherheit auszutauschen. Beobachtet wurden sie dabei von einer Zeichnerin, die diese oft sperrigen Themen live visualisierte, übersetzte und auf Plakaten festhielt. Diese gelungenen Visuals wurden

nicht nur viel beachtet, wir wollen sie jetzt auch im Verband ausstellen und den Teilnehmern als Poster zuschicken.

LIEBE ZUM DETAIL

Es gibt also viel Politik in dieser Ausgabe. Dem wollen wir im Weihnachtsheft auch ein paar bunte Themen entgegensetzen: Unsere Reportage stellt das „Deutsche Industrielack-Museum“ in Dortmund vor, dessen Betreiber kleine historische Stücke der Branche liebevoll sammelt und detailverliebt ausstellt (Seite 18). Die Auszubildenden bereiten den großen Bühnenauftritt für die Expo 2019 in Hannover vor, und die kleinste Bezirksgruppe des VdL zeigt, was sie kann.

Und schließlich gibt es noch bunte Kugeln und Kerzen für den Weihnachtsbaum. Natürlich spielt auch hier die Lackindustrie an gestaltender Stelle mit – wie so oft, wenn es um Schönheit und Ästhetik geht.

GEMEINSAM IM NEUEN JAHR

Diesen Lichterglanz möchte ich gerne nutzen: Als Verband sind wir in Zeiten, in denen oft über Trennung und Spaltung diskutiert wird, davon überzeugt, dass man zusammen am weitesten kommt. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein positiv ausklingendes Jahr, ein friedvolles Fest und einen guten Start in das sicher aufregende neue Jahr 2019.

Ihr

Alexander Jehauel

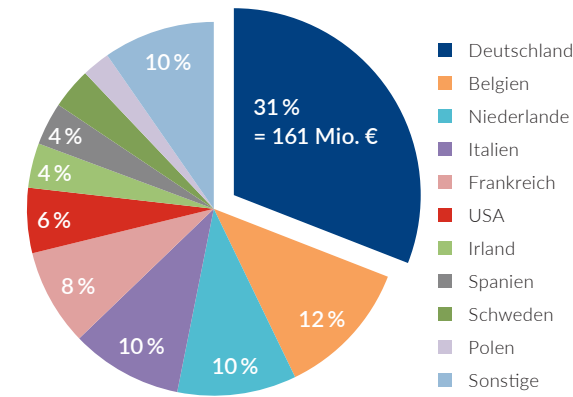
FIRMEN BEFÜRCHTEN KONKRETE NACHTEILE

Laut einer VdL-Umfrage haben 2/3 der Unternehmen bereits mögliche Auswirkungen des britischen Ausstiegs geprüft und versuchen, rechtzeitig zu reagieren.

Nachdem ab 23. Juni 2016 das Ausscheiden Großbritanniens aus der EU beschlossene Sache war, kamen natürlich auch in der Farbenbranche Sorgen auf, wie man mit den Verpflichtungen unter REACH nach dem März 2019 umgehen wird. Das „Institut der deutschen Wirtschaft“ hatte kürzlich Zahlen zur Vorbereitung von Unternehmen auf den Brexit aus allen Wirtschaftsbereichen veröffentlicht, nach denen 60 % der befragten Firmen gar nicht und weitere 24,7 % nur in geringem Maße auf den Brexit vorbereitet waren.

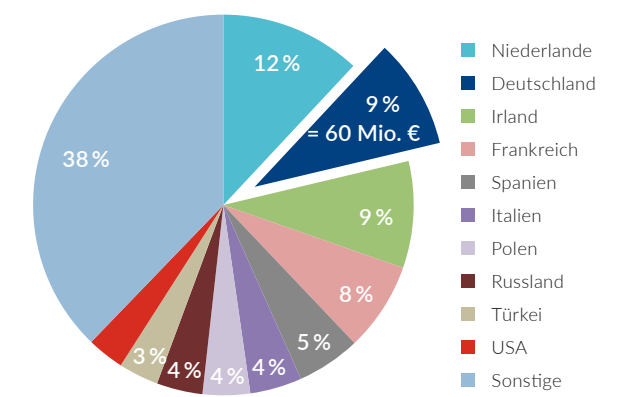
Deutschland ist bei Farben und Lacken der wichtigste Handelspartner für Großbritannien

Top 10 Exporte nach UK



Exporte 2017 nach UK gesamt:
210 kt – 520 Mio. €

Top 10 Importe aus UK



Importe 2017 aus UK gesamt:
270 kt – 670 Mio. €

Zwei von drei Firmen der Farbenindustrie haben ihre Lieferkette auf für den Brexit relevante Verbindungen geprüft.

Auch der VdL hat in einer Umfrage unter den Mitgliedern die Betroffenheit und den Stand der Vorbereitungen auf einen gegebenenfalls harten Brexit eruiert. Danach scheint die Lack- und Druckfarbenindustrie besser vorbereitet zu sein:

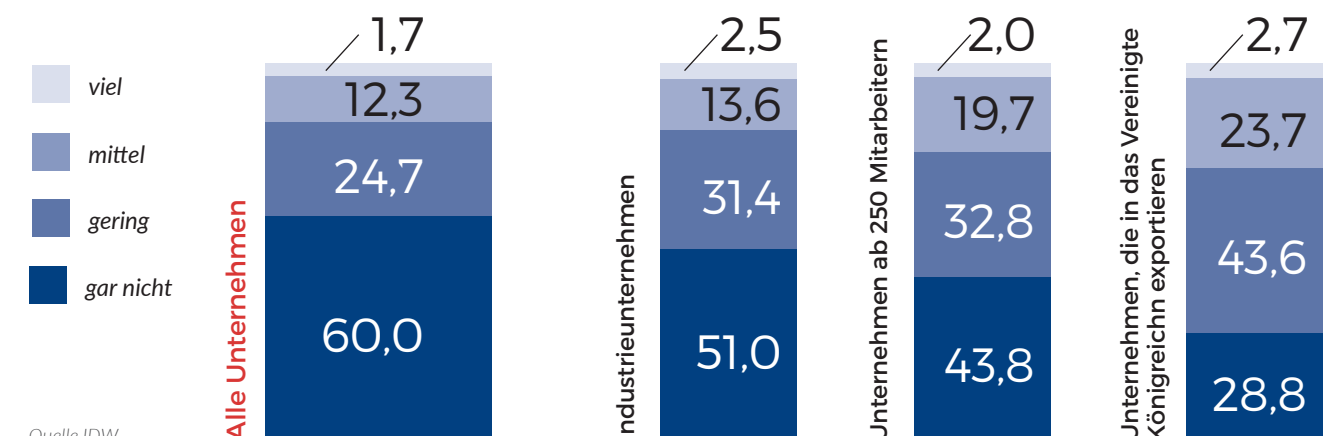
So haben bereits zwei Drittel der 28 antwortenden Mitgliedsfirmen ihre Lieferkette auf für den Brexit relevante Verbindungen geprüft. In rund 40 % der Fälle ist danach weiteres Handeln nötig. Von dem verbleibenden Drittel der

Unternehmen, die bisher ihre Lieferkette noch nicht überprüft hatten, planen weitere 70 %, dies noch in den nächsten Monaten zu tun.

Anpassungen, die von den VdL-Mitgliedsfirmen geplant bzw. bereits durchgeführt worden sind, reichen von der Einführung zusätzlicher Produktreihen über das Umstellen auf andere Lieferanten außerhalb des Vereinigten Königreichs bis hin zum Austausch von Rohstoffen, die bisher aus Großbritannien bezogen wurden.

Institut der deutschen Wirtschaft: Nicht alle Unternehmen sind vorbereitet

Auf die Frage "Inwieweit hat sich Ihr Unternehmen auf ein mögliches Scheitern der Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien vorbereitet?" antworteten die befragten Unternehmen:



Quelle IDW

62%

der VdL-Mitgliedsunternehmen befürchten **konkrete Nachteile** durch einen unkontrollierten Brexit.

Von den befragten VdL-Mitgliedsunternehmen befürchten 62 % konkrete Nachteile durch einen unkontrollierten Brexit. Besonders häufig werden hierbei Kosten- und Zeitverzögerungen, Engpässe bei der Rohstoffversorgung und fehlende

Übergangszeiten genannt. Unklar sind auch die rechtlichen Grundlagen nach dem Ausscheiden von Großbritannien aus der EU. Befürchtet werden eventuelle Sonderregelungen zur Einstufung und Etikettierung sowie notwendige neue Registrierungen und ein Ansteigen der Kosten auch für Personal.

Unter allen befragten Unternehmen hat die zitierte Studie des „Instituts der deutschen Wirtschaft“ als erwartete Handelsbarrieren ermittelt: Grenzkontrollen mit 49 %, Zölle mit 43 %, nichttarifäre Handelshemmnisse mit 44 % und ein hartes „No Deal“-Ausscheiden mit 39 %.

Die Befürchtungen in der Lack- und Farbenbranche decken sich also insgesamt mit denen aller Wirtschaftszweige.

Auch wenn die VdL-Mitgliedsfirmen besser vorbereitet zu sein scheinen, bleiben doch viele Unsicherheiten im Umgang mit REACH und dem Ausscheiden Großbritanniens aus der EU.



Aline Rommert

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH. rommert@vci.de

Welche Nachteile sind aus Ihrer Sicht bei einem unkontrollierten Brexit zu befürchten?



Kosten & Zeitverzögerungen durch Zoll- und Transportkontrollen

95 %



Keine Klarheit der rechtlichen Grundlagen

76 %



Engpässe bei der Rohstoffversorgung

57 %



Fehlende Übergangszeiten

57 %

Befragte gesamt: 21

Quelle Umfrage VdL

INTERVIEW

BREXIT-COUNTDOWN: „DEAL OR NO DEAL“

Der Countdown bis Ende März 2019 läuft. Wie bereiten sich die britischen Farben-, Lack- und Druckfarbenhersteller auf den Brexit vor?

„Der Brexit hat bereits jetzt Auswirkungen auf unsere Mitglieder: Viele prüfen zurzeit, sich mehr Lagerfläche zu besorgen, Rohstoffe verstärkt einzulagern oder bauen Gesellschaften in der EU auf. Einige prüfen auch schon verschiedene Häfen, um ihre Rohstoffe einzuführen – aus Angst vor Warteschlangen und zusätzlichen Zollkontrollen, die zu Verzögerungen führen könnten. Viele Unternehmen engagieren sich auch verstärkt bei uns im BCF, damit wir ihre Anliegen und Sorgen an die Regierung weitergeben können.“

Wie hat der BCF seine Mitglieder in den letzten Monaten unterstützt?

„Der Brexit ist sowohl für den Verband als auch für unsere Mitglieder ein riesiges Thema. Wir haben in regelmäßigem Kontakt mit Regierungsvertretern aus verschiedenen Abteilungen gestanden, diskutierten die Auswirkungen auf den Handel, die Wirkung von Zöllen und betonten immer wieder wie wichtig es ist, weiterhin ECHA-Regeln anzuwenden.“

Angesichts der Möglichkeit einer Pattsituation haben wir es für ratsam gehalten, die Mitglieder über die möglichen Auswirkungen eines „No-Deal“-Ausstiegs sowie über mögliche Notfallpläne zu informieren, die die Unternehmen in Betracht ziehen könnten. Deshalb haben wir einen „No deal“-Leitfaden veröffentlicht, nachdem die britische Regierung ihre technische Mitteilung „Regulating Chemicals (REACH) if there's no Brexit deal“ veröffentlicht hatte.

Im Vereinigten Königreich schaut die Farbenindustrie gebannt auf den nahenden Ausstieg aus der Europäischen Union. Manche suchen mehr Lagerflächen, andere testen neue Häfen: BCF-Referentin Ellen Daniels, seit Monaten in Sachen Brexit im Einsatz, berichtet von der Insel.

Was sind die größten Auswirkungen auf die Farbenindustrie im Falle eines „harten Brexit“?

„Wenn es tatsächlich einen „harten“ Brexit gibt, greifen Unternehmen, die in Großbritannien tätig sind, auf die Regeln der Welthandelsorganisation WTO zurück und müssen sich an die Regeln des britischen Chemikalienrechts halten. Es könnte zu Verzögerungen an den Grenzen, Zöllen und potenziellen Problemen bei Fachkräften und beim Transport kommen. 55 Prozent der Rohstoffe unserer Mitglieder stammen aus der EU, weshalb es sowohl für Großbritannien als auch für die EU-27 wichtig ist, dass wir einen „weichen“ Brexit erhalten, der weitere einen reibungslosen, zollfreien Handel ermöglicht. Wir müssen auch sicherstellen, dass wir weiterhin mit unseren europäischen Schwesterverbänden wie dem VdL zusammenarbeiten und uns in CEPE einbringen.“

Erwarten ihre Mitgliedsunternehmen auch positive Auswirkungen?

„In einer BCF-Umfrage im vergangenen Jahr bezeichneten 80 % der Mitgliedsunternehmen den Brexit als Risiko. Die 20 %, die Chancen sahen, begründeten dies mit der Möglichkeit neuer Freihandelsabkommen sowie weniger belastender Vorschriften. Die Mehrheit der Mitglieder handelt jedoch mit der EU, wobei 55 % der Rohstoffimporte aus Europa

stammen. Die Lieferketten sind so eng miteinander verbunden, dass etwaige Vorteile aus neuen Handelsabkommen und divergierenden Vorschriften kurz- bis mittelfristig nicht erkennbar wären.“

Was wird am 30. März 2019 genau passieren?

„Wenn das zwischen EU und Vereinigtem Königreich vereinbarte Abkommen vom britischen Parlament angenommen wird, bedeutet die Übergangszeit bis zum 30. März 2019 für unsere Mitglieder und die europäischen Lackunternehmen „business as usual“. Sollte das Abkommen nicht angenommen werden, muss Großbritannien auf die WTO-Handelszölle zurückgreifen. Wir würden uns in einem separaten Rechtsrahmen befinden und von der ECHA als „Drittland“ behandelt werden. Wir hoffen natürlich, dass das Geschäft für unsere Mitglieder wie gewohnt weitergeht.“



Ellen Daniels

ist Leiterin für „Public Affairs & Policy“ beim britischen Lackverband „British Coatings Federation“ (BCF)

KONJUNKTURELLE ABSCHWÄCHUNG IM HERBST 2018

Die Marktlage bei Farben, Lacken und Druckfarben hat sich im zweiten Halbjahr 2018 weiter leicht verschlechtert. Neben den Bautenfarben schwächt jetzt auch der Sektor Industrielacke.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland hat sich in der letzten Zeit etwas eingetrübt. So ist der Ifo-Geschäftsklima-Index im Monat November zum dritten Mal in Folge gesunken – er liegt jetzt noch bei 102,0 Punkten. Obwohl bislang noch nicht davon auszugehen ist, dass es wirtschaftlich zu einer Rezession in Deutschland kommen wird, ist die Stimmung bei den Unternehmen deutlich schlechter. Vor allem die globalen Unsicherheiten bezüglich der Handelskonflikte hatten sich zuletzt verschärft.

EINTRÜBUNG DER AUSSICHTEN AUCH IM INDUSTRIELACKSEKTOR

In Deutschland laufen nur noch die stark exportorientierten Industriebereiche Maschinenbau, Elektroindustrie, aber auch die Erzeugung von Metallerzeugnissen noch rund. In diesen Teilbranchen besteht nach wie vor eine relativ hohe Nachfrage nach oftmals hochwertigen Lacken, so dass der Markt bis zum Jahresende wohl noch um bis zu drei Prozent zunehmen wird.

Die Autoserien- und Autoreparaturlacke, aber auch die Schiffsfarben entwickeln sich deutlich schwächer. In der Menge ist hier mit deutlichen Rückgängen zu rechnen, besonders bei den

Autoserienlacken, da die Industrie dort mit einigen Sonderproblemen zu tun hat. Im Wert ergibt sich bei den Industrielacken insgesamt noch ein kleines Plus, da die Rohstoffpreise für Lacke und Farben in der vergangenen Zeit stark gestiegen waren und auf Produktpreise durchgeschlagen haben.

BAUTENFARBEN – NACHFRAGE WEITERHIN SCHWACH

Auch aufgrund mangelnder Kapazitäten im Maler- und Lackiererhandwerk hat sich die schwache Nachfrage bei Bautenfarben und -lacken weiter fortgesetzt. Vor allem bei Renovierungsarbeiten werden Projekte zurzeit seitens des Handwerks verschoben oder teilweise gar nicht durchgeführt. Im Do-It-Yourself-Markt macht sich bemerkbar, dass der Hang zum Handwerkern nachgelassen hat und vielen Privatpersonen auch wegen der hohen Beschäftigungsquote ohnehin weniger Zeit zur Verfügung steht.

Etwas günstiger hat sich das Geschäft mit Kunstharzputzen entwickelt, da in letzter Zeit die Neubautätigkeit wieder leicht zugenommen hat.

EXPORT HAT SICH WIEDER BELEBT

Im dritten Quartal 2018 haben sich die Exporte von Lacken und Farben leicht belebt – so lag der Wert der Ausfuhren im Vergleich zum dritten Quartal des Vorjahres um 6 Prozent höher, die Menge immerhin noch um gut 1 Prozent. Über die drei Quartale gesehen gab es einen Wertzuwachs von 7,8 Prozent zur Vorjahresperiode. Europa lag insgesamt im Wachstumstrend der Ausfuhren, Nordamerika deutlich darüber, Asien erheblich darunter – hier wurde kaum ein Zuwachs realisiert. Innerhalb Europas entwickelten sich die deutschen Exporte nach Polen und Österreich besonders dynamisch.

Bei den Importen stiegen in den drei Quartalen des Jahres die Werte um insgesamt 5,2 Prozent, die Mengen stagnierten bzw. nahmen im gleichen Zeitraum nur um 0,4 Prozent zu.

ABSATZ BEI DRUCKFARBEN WEITERHIN SCHWACH

Problematisch bleibt die Geschäftsentwicklung bei den Druckfarben. Der Gesamtmarkt entwickelte sich im Jahresverlauf sehr unerfreulich, so gingen die abgesetzten Mengen um mehr als

5 Prozent zurück. Neben den Publikationsdruckfarben ist auch die Verarbeitung der Verpackungsdruckfarben leicht im Minus.

FAZIT

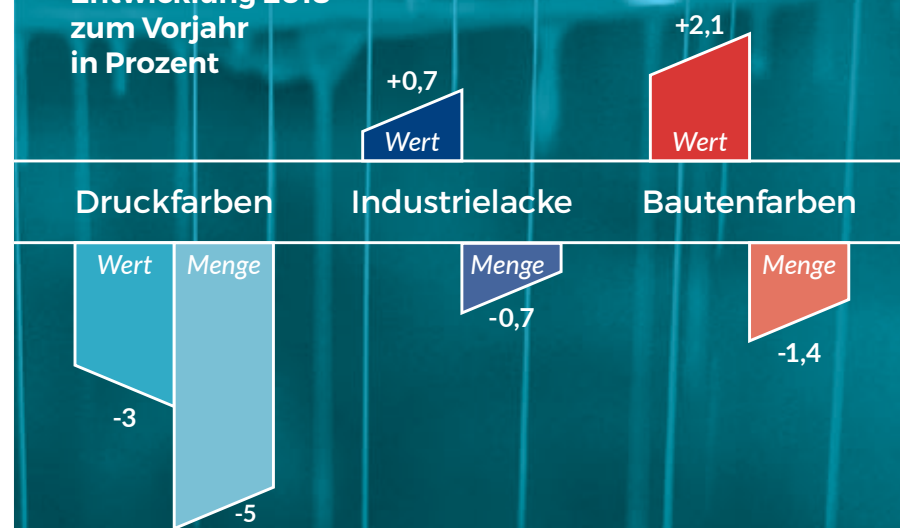
Ein weiteres Jahr mit einem leichten Marktrückgang und noch immer zeigen sich die Sektoren mit einer sehr unterschiedlichen Entwicklung. Aufgrund der Konjunkturunsicherheiten vor dem Hintergrund von Brexit und weiteren weltweiten Differenzen bei Handelsfragen bleibt die Lage schwierig – unter diesen Vorzeichen ist eher mit einem weiteren leichten Rückgang der Nachfrage in unserer Branche zu rechnen.



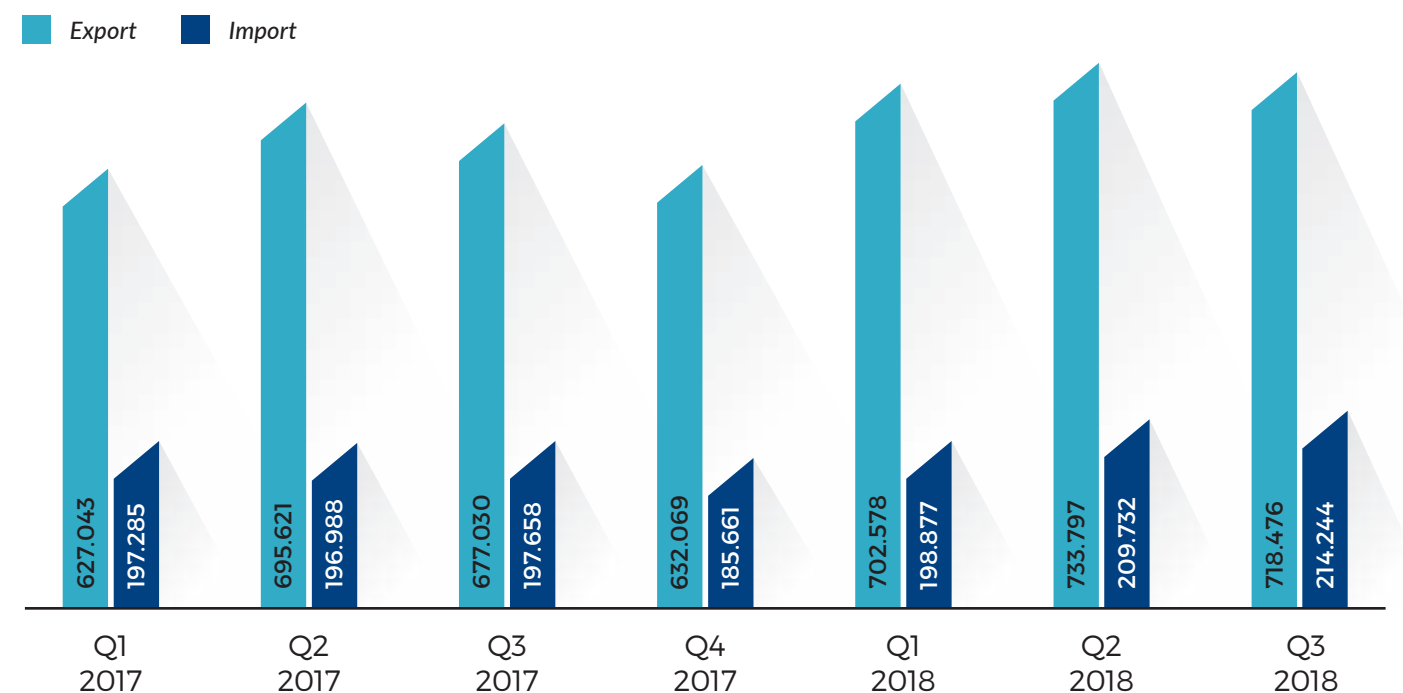
Christoph Maier

ist Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. maier@vci.de

Entwicklung 2018 zum Vorjahr in Prozent



Exporte & Importe von Farben und Lacken in Deutschland in 1000 Euro



TECHNISCHE TAGUNG

Auf der „Technischen Tagung“ des VdL haben sich Ende November die Verbandsmitglieder wieder über aktuelle Entwicklungen technischer Fragen in der Lack- und Druckfarbenbranche getroffen und über neue Gesetzgebungswerke diskutiert. **106 Experten und Sicherheitsfachleute** waren zu dem Forum im VCI-Haus hoch über Frankfurt gekommen, um zu Netzwerken und sich über ihre Themen **„Produktsicherheit, Arbeitsschutz und Umweltschutz“** auszutauschen.

„Die Technische Tagung ist immer eines der Highlights des Verbandjahres“, begrüßte Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Engelmann die Anwesenden. Wieder sei es gelungen, ein Forum zu bieten, in dem der **fachliche Austausch innerhalb der Branche** im Vordergrund steht. „Und wenn ich diesen großen, vollen Raum sehe, sind wir hierauf schon ein wenig stolz.“

DAUERBRENNER-THEMA TITANDIOXID

Engelmann selbst machte den Anfang mit dem Dauerbrenner-Thema Titandioxid. Er berichtete nicht nur **aus erster Hand** von den neuesten politischen Entwicklungen, sondern präsentierte auch neue Grafiken zum Thema Staub, mit denen nun kommunikativ gearbeitet werden soll. Inhaltlich hat sich die Diskussion hier ein Stück weit ins Technische verschoben, je deutlicher

wird, dass es um **Staubschutz am Arbeitsplatz** geht. Vom VCI unterstützten Stanislaus Koch und Michael Luley die Veranstaltung. Koch referierte zur heraneilenden **harmonisierten Meldung an die Giftinformationszentren**. Trotz vieler Unklarheiten und fragwürdiger Fristen empfahl Koch hier schon erste Schritte bei Vorbereitung, Rezeptierung, Etikettierung, UFI-Erzeugung und Einreichung der Produktmeldungen.

und stellte sich den Fragen der VdL-Mitgliedsunternehmen zur Strategie des Verbandes. Gerd Jürgen Winterlik von der BG RCI stellte erste Zwischenergebnisse aus dem **Projekt „Vision Zero vor“** das vor zwölf Monaten auf der technischen Tagung mit der Lackindustrie gestartet wurde. Neue „Vertiefungsleitfäden“ und ein künftiger Praxisordner sollen hier zum Erfolg in Sachen Arbeitsschutz und Unfallquoten führen.

EXPERTEN BEIM NETZWERKEN

Luley zog eine Bilanz zu **zehn Jahren REACH und CLP** die nach wie vor diskutierten Regelungswerke in der Chemie. Hier begleite der VCI den aktuellen REACH-Review für 2022 und bestehe auf ein stabiles rechtliches Umfeld:

„Keine Änderung der Verordnung, keine Verschärfung, kein REACH plus!“

DAUERBRENNER-THEMA KONSERVIERUNGSMITTEL

Zum Dauerbrenner Konservierungsmittel berichtete VDL Referent Christof Walter

„Eine gelungene Veranstaltung, die uns einen guten Überblick und doch die eine oder andere neue Perspektive gibt“ lobte ein Teilnehmer die Organisatoren, auch im Hinblick auf Vorträge zur TA Luft und zur AwSV. „Ich komme immer gerne und tausche mich über allerlei Themen mit den Kollegen aus. Dazu kommt man sonst selten“, unterstreicht eine weitere Fachfrau.



Über 100 Fachleute treffen sich in Frankfurt zur Technischen Tagung und diskutieren über aktuelle Entwicklungen.





GRAPHIC RECORDING

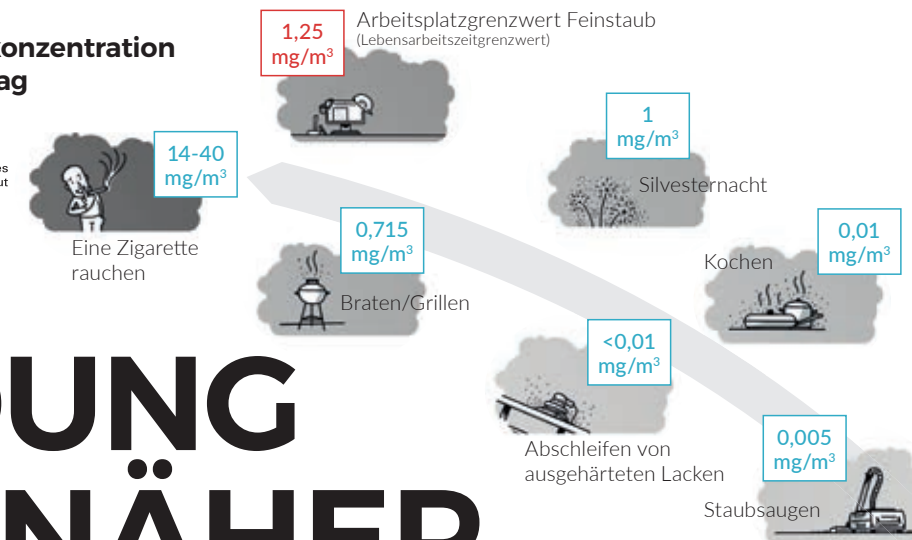
Eine kleine Attraktion am Rande der Technischen Tagung bot schließlich Sabine Kranz von der Frankfurter Agentur Thinkpen, die die Veranstaltung mit dem Zeichenstift live begleitete. Graphic recording nennt sich diese zeichnerische Aufarbeitung solcher komplexer Vorträge. Am Ende der Veranstaltung entsteht so ein Poster, das die Veranstaltung zusammenfasst und das Wesentliche konzentriert veranschaulichen soll. Ein gelungener Versuch, der am Ende anschaulich bunt und natürlich in Farbe präsentiert wurde.

Alexander Schneider



TITANDIOXID

Staubkonzentration im Alltag



ENTSCHEIDUNG RÜCKT NÄHER

Die Europäische Kommission treibt das Verfahren zur Einstufung von Titandioxid trotz Kritik aus Deutschland und anderen Mitgliedstaaten weiter voran.

Die EU hat den nächsten Schritt hin zu einer Einstufung von Titandioxid als Gefahrstoff getan und am 23. November die kommissionsinterne Abstimmung gestartet. Im Anschluss daran werden die internationalen Handelspartner informiert. Während 60 Tagen haben die WTO-Mitglieder dann Gelegenheit, Stellung zu nehmen. Danach könnte der federführende REACH-Regelungsausschuss am 14./15. Februar endgültig entscheiden.

Inhaltlich hat die Kommission einige Änderungen vorgenommen: Positiv ist, dass die Kommission erkannt hat, dass eine Einstufung und Kennzeichnung von sämtlichen titandioxidhaltigen Gemischen – also auch Farben, Lacken und Druckfarben – als „vermutlich krebserzeugend durch Einatmen“ weder sinnvoll noch gerechtfertigt ist. Leider inkonsequent: So ist der Vorschlag für eine Einstufung zwar auf Titandioxid in Pulverform beschränkt, allerdings sollen zusätzlich pulverförmige, titandioxidhaltige Gemische eingestuft werden. Das würde z.B. Pulverlacke treffen, obwohl auch hier das Titandioxid fest in der Bindemittelmatrix gebunden ist und als solches gar nicht eingeatmet werden kann. Neu ist der Vorschlag für Warnhinweise auf der Verpackung von flüssigen und festen Gemischen: Danach

soll z.B. der Hinweis aufgedruckt werden: „Achtung! Beim Sprühen können sich gefährliche Tröpfchen bilden“ – und zwar unabhängig, ob das Produkt überhaupt zum Sprühen geeignet ist. Bei festen Gemischen, z.B. Pulverlacken oder Tuschkästen, soll der Aufdruck erfolgen: „Achtung! Bei der Verwendung kann gefährlicher Staub entstehen“. Diese Vorschläge widersprechen nicht nur der bei der Einstufung vorgenommenen Beschränkung auf pulverförmige Stoffe, sie sind auch offensichtlich unverhältnismäßig: So sind beispielsweise über 99% der Farben und Lacke gar nicht für Sprühanwendungen geeignet.

Die befürchteten negativen Auswirkungen einer Einstufung auf den Abfallbereich versucht die Kommission durch eine Leitlinie oder im Rahmen einer Änderung der Abfallrahmenrichtlinie zu vermeiden. Danach soll nur pulverförmiger Abfall „mit einem Anteil von 1% oder mehr titandioxidhaltigen Partikeln mit einem Durchmesser $\leq 10 \mu\text{m}$ “ als „Sondermüll“ gelten. Dabei übersieht die Kommission allerdings, dass die Regelung im Abfallbereich praktisch nicht umsetzbar ist, weil es überhaupt keine entsprechenden Messmethoden gibt. Im Übrigen wäre eine Leitlinie rechtlich unverbindlich mit der Folge, dass ein Flickenteppich unterschiedlicher Rege-

lungen in der EU droht. Eine Änderung der Abfallrahmenrichtlinie hingegen dauert gewöhnlich Jahre, müsste allerdings vor einer Einstufung bereits erfolgen.

Nach wie vor ignorieren die federführenden General-Direktionen Umwelt und Industrie, dass es sich nicht um ein Stoff-, sondern um ein Staub-Thema handelt, das im Rahmen des Arbeitsschutzes behandelt werden sollte. Vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass die General-Direktion Arbeit damit begonnen hat zu prüfen, für welche Stoffe ein europäisch einheitlicher Arbeitsplatzgrenzwert geschaffen werden sollte. In der Vorschlagsliste mit prioritären Stoffen findet sich unter anderem Titandioxid.



Dr. Martin Engemann ist Hauptgeschäftsführer des Verbandes der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. engemann@vci.de

NEUE KRITERIEN

Der Blaue Engel für Wandfarben gibt Verbrauchern in Deutschland eine wichtige Orientierung bei der Auswahl umweltfreundlicher und gesundheitlich unbedenklicher Farben. Derzeit gibt es fast 600 Innenwandfarben mit dem Blauen Engel, Produkte im Wert von circa

nach aktuellem Stand der Technik gar nicht möglich. Moderne, wasserbasierte Farben müssen, wie andere wasserbasierte Produkte auch, vor dem Befall durch Pilze und Bakterien geschützt werden. Die Verwendung von Konservierungsmitteln folgt dabei einem strengen

Aber woher kommt die plötzliche Verschärfung? VdL-Hauptgeschäftsführer Martin Engelmann vermutet einen Zusammenhang mit vereinzelt Medienberichten, die den Blauen Engel 2018 in ein schlechtes Licht gerückt hätten. „Die Kriterien für den Blauen Engel dürfen

KAMPF UM DEN BLAUEN ENGEL



Neue Vergabekriterien wollen sämtliche Konservierungsmittel aus Wandfarben verbannen. Bei einer Anhörung hagelte es Proteste.

530 Millionen Euro. Damit sind Wandfarben neben Lacken mit Abstand eine der erfolgreichsten Produktgruppen mit dem Blauen Engel.

Die Vergabekriterien zum Umweltzeichen werden regelmäßig im Hinblick auf neue Erkenntnisse überarbeitet und bei Expertenanhörungen diskutiert. So sieht der neueste Vorschlag des Umweltbundesamtes vor, sämtliche Konservierungsmittel aus Innenwandfarben zu verbannen. Dies trifft insbesondere kleinere und mittlere Farbenhersteller hart. Diese überraschend und drastisch verschärften Kriterien könnten dazu führen, dass in Zukunft bis zu 80% der Wandfarben den Blauen Engel verlieren.

Dabei ist aus Gründen des Gesundheitsschutzes ein kompletter Verzicht auf Konservierungsmittel gar nicht erforderlich. Bereits heute gelten für den Einsatz von Konservierungsmitteln in Wandfarben die strengsten Grenzwerte weltweit. Andere Umweltzeichen erlauben weiterhin den Einsatz von Konservierungsmitteln, teils mit höheren Grenzwerten. Zudem ist ein kompletter Verzicht auf Konservierungsmittel in allen Farben

Verfahren gemäß der europäischen Biozidprodukteverordnung.

Ferner ist die Entwicklung konservierungsmittelfreier Farben mit hohem Aufwand, Kosten und Zeit verbunden. Allein um eine separate konservierungsmittelfreie Produktionsanlage zu errichten, sind Investitionen in Millionenhöhe erforderlich. 80 Prozent der Hersteller von Wandfarben können solche Investitionen nicht stemmen. Insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen drohen damit erhebliche Wettbewerbsnachteile – bis zu 10.000 Arbeitsplätze sind gefährdet.

In den allermeisten Lieferverträgen von Baumärkten wird der Blaue Engel als Qualitätsmerkmal vorausgesetzt. Allerdings sind konservierungsmittelfreie Farben für Heimwerker zurzeit nur in matter, weißer Qualität erhältlich. Point-of-Sale-Tönsysteme ohne Konservierungsmittel stehen nicht zur Verfügung, da die verwendeten Farbpasten dort nicht ohne auskommen. Die Auswahl an Blaue-Engel-Produkten für Verbraucher wird damit künftig erheblich eingeschränkt.

allein auf einer wissenschaftlichen Bewertung von Risiko und Nutzen beruhen. Wir fordern das Umweltbundesamt auf, zu einer faktenbasierten Betrachtung zurückzukehren“, fasst Engelmann die Forderungen der deutschen Farbenhersteller zusammen.

ENTSCHEIDUNG FOLGT NOCH IM DEZEMBER

Die letztendliche Entscheidung trifft nun im Dezember die Jury Umweltzeichen. Die geforderten Kriterien und deren Auswirkungen sind von der Jury nochmal eingehend zu prüfen.



Dr. Sandra Heydel

arbeitet beim Verband als Referentin Technische Gesetzgebung mit Schwerpunkt Bauprodukte, Innenraumluft und Nachhaltigkeit. heydel@vci.de

+++ KURZ & KNAPP +++

Rendering Codes auf der FAF 2019

Wie sieht der Putz der Zukunft aus? Dieser zunächst abstrakten Frage war die Fachgruppe Putz und Dekor mit ihrer großen Studie „Rendering Codes – Zukunft Putz“ der Hochschule für angewandte Kunst Hildesheim in den vergangenen drei Jahren nachgegangen. Die Ergebnisse werden jetzt erstmalig auf der **FAF 2019 vom 20. bis 23. März in Köln** präsentiert. Für das Projekt schließt sich damit ein Kreis: Am Anfang stand 2016 eine Untersuchung zur Vergangenheits- und Gegenwartsbetrachtung von Putz. Anschließend war die Ausstellung auf Tour und rund **150 Studenten, Architekten oder Handwerker** konnten mit neuen Ideen zum Oberflächenmaterial Putz in Kontakt treten oder in sogenannten Worklabs Ideen und Visionen für die Stadt der Zukunft und ihre Fassaden/Funktionen entwickeln. Wie muss eine solche Stadt gebaut, wie sollten ihre Werkstoffe beschaffen sein? Was müssen schließlich Oberflächen leisten, was aushalten und wie gestaltet sein? **Die Antworten wurden nun vom leitenden Professor Markus Schlegel in Themenclustern zusammengefasst.** Innovative Branchenunternehmen haben diese Visionen – etwa zu Vernetzung, Robotik, Multifunktion oder Grüne Fassade – aufgenommen und dazu sogenannte Mockups erstellt – eine Herausforderung für Ingenieure wie Messebauer. Die großen Ausstellungsstücke werden auf dem FAF-Stand des Verbandes neben dem Forum aufgestellt und sollen so einen weiteren Realisierung erfahren: Ganz konkret auf dem Weg zum Putz der Zukunft. **AS**



Broschüre zur CE-Kennzeichnung von Putzen

Putze nach DIN EN 15824 müssen mit dem CE-Zeichen gekennzeichnet werden. Damit wird dokumentiert, dass die Produkte den aktuellen europäischen Anforderungen an **Standicherheit, Brandschutz und Umweltschutz** entsprechen. Jeder EU-Mitgliedstaat ist verpflichtet, die korrekte Einhaltung aktiv zu überwachen.

VdL und der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VdPM) haben nun die Broschüre **„CE-Kennzeichnung und Leistungserklärung für Außen- und Innenputze mit organischen Bindemitteln“** neu aufgelegt und hinsichtlich der neuen EN 15824 angepasst und aktualisiert. Bisher fehlten die Festlegungen der Systeme zur Bewertung und Überprüfung der Leistungsbeständigkeit. Diese können der Broschüre nun mit Verweis auf die basierenden Kommissionsentscheidungen entnommen werden.

Darüber hinaus finden sich auch **Muster für die CE-Kennzeichnung und Leistungserklärung.** Genauso wichtig ist es, durch eine einheitliche und korrekte Kennzeichnung der Produkte und die Einhaltung der Norm das Vertrauen der Verbraucher in die Produkte zu stärken.

In diesem Sinne empfehlen die beteiligten Verbände ihren Mitgliedern die sorgfältige Beachtung der in dieser Broschüre gegebenen Hinweise. **AS**

CLP: Verbände wollen Fristverschiebung bei Anhang VIII

Mit einem gemeinsamen Schreiben haben sich 12 Verbände, darunter VdL und VCI, für eine Fristverschiebung bei der Meldung gefährlicher Gemische gemäß Anhang VIII der Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 („CLP-Regulation“) ausgesprochen und die Bundesregierung um Unterstützung gebeten. Das Schreiben geht insbesondere auf Bedenken hinsichtlich der **Vertraulichkeit von Daten, der rechtzeitigen Funktionalität der IT-Tools sowie ungeklärte Verantwortlichkeiten in der Lieferkette ein.** Ergänzend hat sich der VCI mit gleichen Anliegen an die Bundesministerien gewandt. In der **CARACAL-Sitzung im November** enthielt sich dann der Vertreter Deutschlands in Bezug auf eine Fristverschiebung der Stimme, was durchaus als **kleiner Erfolg** gewertet werden kann. Mehrere Mitgliedstaaten, neben Österreich und Polen auch Finnland, Irland, Slowenien, das Vereinigte Königreich und Zypern, haben sich für eine Fristverschiebung ausgesprochen. Die Mitgliedstaaten haben nun die Möglichkeit, ihre Position bei der EU-Kommission bis zum **11. Januar 2019** einzureichen. **AR**

KEIN BLEI IN FARBEN

Die WHO führt mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen den weltweiten Kampf gegen Bleivergiftungen an. In diesem Jahr fand die Aktionswoche Ende Oktober statt und konzentrierte sich auf die Forderung nach einem Verbot für bleihaltige Farben.



BLEIVERBINDUNGEN HABEN IN LACKEN UND FARBEN KEINE DASEINSBERECHTIGUNG

Blei und seine Verbindungen haben es aufgrund ihrer technischen Eigenschaften und der guten Verfügbarkeit zu vielfältigen Formen der Verwendung gebracht, von denen sehr viele durch Aufnahme oder Einatmung direkte Auswirkungen auf Menschen hatten und haben: z. B. Zahnpflocken, Süßmittel für Wein, Wasserleitungen, Keramikglasuren, Trinkgefäße aus Metalllegierungen und Bleikristall, Streckmittel für Cannabis. Hinzu kommt die weit verbreitete Anwendung in elektrischen Batterien und Akkumulatoren, in Munition, für Glaseinrahmungen, als Stabilisator in Kunststoffen und als Lötzinn.

FRÜHER IM EINSATZ

In Lacken und Farben fanden Bleiweiß und Bleichromat als gut deckende Pigmente, Bleimennige als Korrosionsschutzmittel und organische Bleiverbindungen als Sikkative ihren Einsatz.

Für eine weiträumige Verteilung sorgte über einen Zeitraum von etwa fünfzig Jahren auch die Zugabe von Bleitetraethyl als Antiklopfmittel in Treibstoffen und der Einsatz als Schädlingsbekämpfungsmittel. Im Vergleich zu anderen toxischen Schwermetallen wie Cadmium, Quecksilber und Arsen sind Blei und seine Verbindungen fast allgegenwärtig. Es wird in Wildpilzen, Muscheln und Innereien von Tieren überproportional angereichert.

SCHÄDIGENDE WIRKUNG

Fast genau so alt wie die Verwendung sind Berichte über die schädigende Wirkung von Blei: akute und chronische Vergiftungen (Saturnismus), Schädigung von Nervensystem, Blutbildung, Magen-Darm-Trakt, Nieren, Schädigung der Kindesentwicklung, Entstehung von Tumoren bei Tieren. Die Schädigungen betreffen auch Tiere und andere Organismen. Mit dem Arbeitsverbot für Frauen und Jugendliche aus dem Jahr 1886 ist Blei einer der ersten regulierten Arbeitstoffe.

LACKINDUSTRIE ENTWICKELT ALTERNATIVEN

Für die chemische Industrie im zwanzigsten Jahrhundert war die Erkenntnis der Schädlichkeit von Bleiverbindungen ein Ansporn zur Entwicklung von Alternativmaterialien. Für Lacke und Farben hat sich Titandioxid als Ersatz für Bleiweiß weltweit etabliert. Als Korrosionsschutzpigment wird heute bevorzugt Zinkorthophosphat und Zinkoxid verwendet. Als Gelbpigment ist den vielfältigen organischen Pigmenten das anorganische Bismutvanadat zur Seite getreten, welches die Formulierung gut deckender Farbtöne erleichtert. Bleisikkative wurden praktisch vollständig ersetzt. Technologisch gibt es keinerlei Grund mehr für die weitere Verwendung von Bleiverbindungen in Lacken und Farben.

Die Durchsetzung der bleifreien Produkte war mit Debatten zum Arbeits- und Umweltschutz verbunden. Spätestens seit der Einstufung von Bleichromat als Krebs erzeugend vor 25 Jahren hat das Substitutionsgebot gegriﬀen. Bereits deutlich früher hatte es aber betriebliche Initiativen zur Ächtung von Bleichromat in Spritzlacken gegeben, mit denen unter anderem die Deutsche Post zum Entschluss gedrängt worden war, den Farbton postgelb durch ginstergelb zu ersetzen, da der Ursprungsfarbtönen damals nicht ohne Bleichromat herstellbar war. Seit der gleichen Zeit gibt es vielfältige Initiativen der deutschen und internationalen Lackindustrie zur Reduzierung des Einsatzes toxischer Schwermetalle und insbesondere zum Verzicht auf Blei in Baufarben und in umweltverträglichen Lacksystemen (z.B. Pulverlacke).

IN GESETZE GEGOSSEN

In Gesetzesform gegossen wurde das Verbot von Bleiverbindungen in Lacken durch Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft zum Recycling von Batterien, Altfahrzeugen, Elektro- und Elektronikschrott sowie Verpackungen. Die zulässigen Verunreinigungen sind dem Umstand geschuldet, dass natürlich vorkommende Metallerze in geringem

Maße mit Blei verunreinigt sind. Es ist zu erwarten, dass im Zusammenhang mit der forcierten Kreislaufwirtschaft auch in anderen Bereichen zu ähnlichen Beschränkungen gegriffen wird, um Arbeitsschutz und Umweltschutz bei Recycling-Anlagen zu verbessern.

Ein weiterer Antrieb zum Verzicht auf Bleiverbindungen in Lacken und Farben ist die Chemikalien-Gesetzgebung. Es gibt zwar trotz Widerspruchs der Lackindustrie seit 2015 eine (befristete) Zulassung von Bleichromat für bestimmte industrielle Anwendungen. Aber bei den zulässigen Anwendungen muss in jedem Teilprozess der DMEL-Wert (derived minimum effect level) eingehalten werden. Dieser wurde auf 0,0006 mg/m³ festgelegt, eine extreme Herausforderung für den Nachweis der sicheren Verwendung.

NEUES MOTIV: KUNSTSTOFFE

Ein weiteres Motiv für den Verzicht auf Bleiverbindungen ist die jüngste Diskussion über den Eintrag von Mikroplastik in die Weltmeere. Als eine nicht unwesentliche Quelle für die Freisetzung von Mikroplastik wurde der Abrieb von Straßenmarkierungsmaterialien identifiziert. Für diesen Einsatzzweck wurde die Zulassung von Bleichromat durch die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) gewährt.

Es bleibt zu hoffen, dass bei der anstehenden Entscheidung über die Verlängerung der Zulassung von Bleichromat diese neuen Argumente (sichere Verwendung, Kreislaufwirtschaft, Mikroplastik) angemessen berücksichtigt werden. Wie bereits gesagt: Technisch gibt es keinen Grund zur weiteren Verwendung.

Thomas May

ist Experte für Umweltgesetzgebung und berät den VdL.
may-lenstein@outlook.com

BRANCHEN- GESCHICHTE HAUTNAH ERLEBEN



Wer etwas über die Geschichte und Gegenwart der Lackindustrie in Deutschland erfahren und im wahrsten Sinne begreifen will, kommt um einen Besuch des Deutschen Industrielack-Museums in Dortmund nicht herum. Das einzigartige Privatmuseum im Hafenviertel ist eine überaus vielfältige und lehrreiche Fundgrube, nicht nur für Kenner der Lack- und Farbenbranche.

Dass dieses einzigartige Privatmuseum überhaupt entstehen konnte und mittlerweile über 6.000 Exponate verfügt, ist vor allem der Leidenschaft und dem Engagement von Thomas Grüner und Volker Bach zu verdanken. 2006 begannen sie, ihre Idee für den Aufbau eines Industrielack-Museums in die Tat umzusetzen, im Januar 2009 wurde der Status als Privatmuseum beurkundet. In dieser Zeit haben sich das umfassende Lackwissen und die jahrzehntelange Sammelleidenschaft von Grüner sowie Bachs Kenntnisse und Erfahrungen bei der Konzeption und Gestaltung eines Museums aufs Beste ergänzt. Und sie haben noch große Pläne für die Zukunft.

IN DEN KELLERN UND ARCHIVEN DER HERSTELLER SCHLUMMERN SCHÄTZE

Ginge es nach Thomas Grüner, würden alle Hersteller von Lacken und Farben in Deutschland sofort im Museum anrufen, sobald ein Umbau, Umzug oder die Auflösung eines Unternehmensstandorts ansteht. „Wir würden uns freuen, wenn Unternehmen mit uns Kontakt aufnehmen, bevor die Container zur Entsorgung bestellt werden“, so Grüner. „Denn uns ist alles heilig, was in den Archiven, Kellern, Laboren und Produktionshallen schlummert: ob alte Produktdatenblätter oder Werbebesenke, Laborgeräte oder Arbeitsmittel aus der Produktion. Was für die Unternehmen häufig keinen Nutzen mehr hat, kann in vielen Fällen unsere bestehende Sammlung wunderbar ergänzen.“ Die Museumsbetreiber wollen sich damit nicht als Entsorgungsunternehmen anbieten, sondern vielmehr historische Schätze aus der vielfältigen und erfolgreichen deutschen Lackgeschichte bewahren und für die Nachwelt erhalten.

EINDRUCKSVOLLES UND ANREGENDES MUSEUMSKONZEPT

Dabei will sich das Industrielack-Museum ganz bewusst von den Konzepten abheben, wie sie vor allem im kommunalen Bereich üblich sind. „Wir wollen ein lebendiges Museum sein, das sich verändert und in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Schwerpunkte setzt“, stellt Bach klar. „Wir verstehen uns nicht als rein historisches Museum. Als privat geführtes Industrielackmuseum wollen wir nicht nur die Vergangenheit dokumentieren,

Wir wollen ein lebendiges Museum sein, das sich verändert und in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Schwerpunkte setzt.

sondern auch zeigen, wie sich die Arbeit in der Lackbranche heute darstellt.“ Dabei konzentriert sich die Ausstellung auf vier thematische Schwerpunkte: Farbstoffe, Labor, Herstellung von Industrielacken und Messtechnik. Unter dem Motto „Sammeln,

Bewahren, Forschen und Präsentieren“ haben übrigens auch Gerätschaften ihren Weg in die Ausstellung gefunden, die zwar von findigen Tüftlern in der Industrie erdacht wurden, sich jedoch letztlich nicht in der Produktion durchsetzen konnten. Indem es auch die Sackgassen industrieller Entwicklungsarbeit



Unser Motto: Sammeln, Bewahren, Forschen und Präsentieren.

zeigt, geht das Industrielack-Museum weit über den üblichen Museums-Standard hinaus und bildet die Entwicklungsschritte einer innovativen und leistungsfähigen Branche realistisch ab, in der deutsche Unternehmen technologisch immer noch führend sind.

UNTERSTÜTZUNG DURCH LACKHERSTELLER

Auch wenn der Besucher bei einem Rundgang die aktuelle Ausstellung außerordentlich vielfältig bestückt findet, so wartet noch ein großer Teil der Exponate auf seine Inventarisierung und Aufbereitung. Zum Teil lagern sie in benachbarten Lkw-Garagen und einem großen Container auf dem Hof vor dem Museum, der beispielsweise eine komplette Sammlung von Messgeräten enthält. „Den größten Teil meiner Zeit nehmen das Ordnen und Inventarisieren der Exponate sowie die permanente Weiterentwicklung der Ausstellung in Anspruch“, erklärt der 72-jährige Bach, dem seine Arbeit sichtlich Freude bereitet. „Man kann seine Zeit als Rentner doch kaum sinnvoller verbringen als etwas Neues und Dauerhaftes wie dieses Museum zu schaffen“, stellt er zufrieden fest. Stolz sind Grüner und Bach auch auf ihre mittlerweile recht umfangreiche historische Fachbibliothek, deren Qualität sogar Besuchern von der Hochschule Niederrhein



Respekt abnötigte. Letztens überließ ein Druckfarbenhersteller dem Museum rund drei Tonnen Bücher, und auch der Nachlass des Redakteurs der mittlerweile eingestellten Fachzeitschrift Phänomen Farbe wartet auf seine Auswertung. Für Grüner und Bach und ihre ehrenamtlichen Helfer gibt es also auch in Zukunft genug zu tun.

UNERKLÄRLICHE PHÄNOMENE

Bei aller Erfahrung, über die Grüner bei der Entwicklung, Produktion und Prüfung von Farben und Lacken verfügt, finden sich doch auch Ausstellungsstücke in der Sammlung, deren Sinn und Zweck sich selbst ihm nicht erschließen will. „Wir haben Stücke in unserem Bestand, deren Funktion uns vollkommen schleierhaft ist“, erklärt er. Dabei zeigt Grüner eine Lackdose mit einem Schraubverschluss im unteren Drittel der Dose. „Nichts passt zu diesem Auslauf oder dem Gewinde. Wir konnten bis jetzt keine Erklärung dafür finden, welchem Zweck dieser Auslauf einmal gedient haben soll.“

NACHWUCHSWERBUNG AUS BEGEISTERUNG FÜR DIE BRANCHE

Seine Leidenschaft für die Welt der Lacke und Farben ist Grüner beim Gang durch das Museum bei jedem Exponat anzumerken. Doch er will mit seinem Museum auch einen Beitrag für die Zukunft der Branche leisten. „Ich sehe dieses Museum auch als

Ein Ort, wo wir junge Menschen auf die vielfältigen Berufsbilder in der Lack- und Druckfarbenindustrie aufmerksam machen können.

Ort, wo wir junge Menschen auf die vielfältigen Berufsbilder in der Lack- und Druckfarbenindustrie aufmerksam machen können“, erklärt Grüner, der selbst in einer Dortmunder Lackfabrik seine Ausbildung machte und sogleich der Faszination von



Farben und Lacken erlegen war. Heute ist er selbst Inhaber einer Lackfabrik, die ebenfalls auf dem Museumgelände ansässig ist. „Ich möchte junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik begeistern und ihnen zeigen, wie viele interessante und zukunftssträchtige Ausbildungsberufe diese Branche zu bieten hat.“

VIELVERSPRECHENDE ZUKUNFTSPLÄNE

Thomas Grüner würde gerne auch Rohstoffhersteller oder Verarbeiter, beispielsweise Hersteller von Metallverpackungen, in seinem Museum repräsentieren, um tatsächlich die gesamte Bandbreite der Lackherstellung und -anwendung abzubilden. Doch schon jetzt reicht die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche nicht mehr aus, um alle Schätze aus dem Fundus präsentieren zu können. Die Planungen für eine Vergrößerung laufen bereits. So soll die Ausstellungsfläche im ersten Stock des Museums nahezu verdoppelt werden. Noch fehlen jedoch die entsprechenden finanziellen Mittel für den Ausbau. „Wir haben keine Scheu, uns zu vermarkten, sofern es sinnvoll ist und den Zielen des Museums dient“, erklärt Grüner, der sich ein stärkeres Engagement der Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie durchaus vorstellen kann. Schließlich gibt es neben der Lieferung von Exponaten für Unternehmen auch die Möglichkeit, Mitglied im Förderverein „Freund und Förderer des Industrielack-Museum e.V.“ zu werden.

Das Museum ist nach vorheriger Absprache zu besichtigen.

Kontakt Deutsches Industrielack-Museum
Drehbrückenstr. 13, 44147 Dortmund

Telefon 0231-86 433 27

E-Mail info@industrielack-museum.de

www.industrielack-museum.de



INITIATIVE

EIN WORKSHOP FÜR BEHÖRDEN?



Der europäische Partnerverband CEPE regt eine Veranstaltung im Frühjahr an, um Gesamtbetrachtungen für Konservierungsmittel zu ermöglichen.

Seit langem fordert die Industrie die isolierte Bewertung der einzelnen Biozidwirkstoffe zu überdenken und stattdessen die Wirkstoffe für wichtige Anwendungen gebündelt zu betrachten und gemeinsam zu bewerten. Lange Zeit war die Resonanz auf diesen gesamtheitlichen Ansatz seitens Politik und Behörden eher verhalten. Aber seit kurzem mehren sich die Signale, dass hier ein Umdenken stattfinden könnte:

Der europäische Farbenverband CEPE möchte die Dynamik nutzen und plant, zusammen mit dem Verband International Association for Soaps, Detergents and Maintenance Products (A.I.S.E.) einen Workshop im Mai zu organisieren, auf dem die Details einer gemeinsamen Bewertung mit den europäischen Behörden diskutiert werden sollen. Der VdL unterstützt dieses Vorgehen und beteiligt sich aktiv an den Vorbereitungen. Ferner werden wir uns dafür einsetzen, dass Vertreter der betroffenen deutschen Behörden und Ministerien an diesem Workshop teilnehmen.

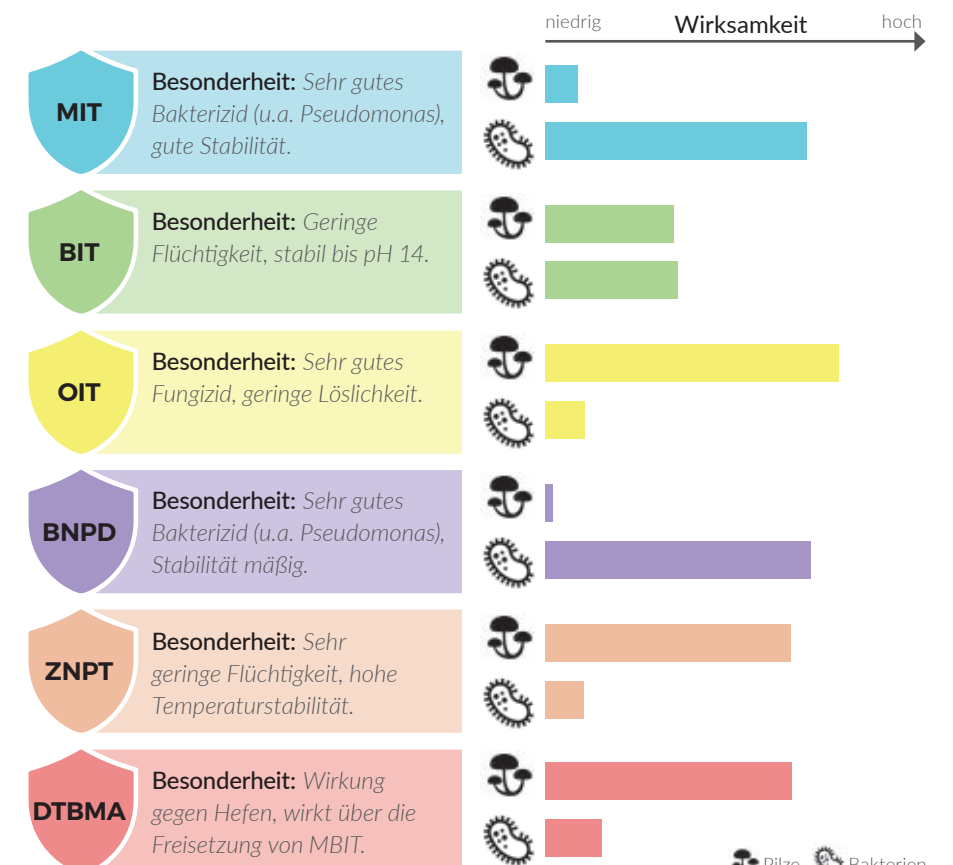
NUR WENIGE WIRKSTOFFE GEEIGNET

Eine Botschaft des Workshops wird sein, dass nur wenige Wirkstoffe für unsere Branche geeignet sind und auch diese noch weiteren Beschränkungen unterliegen. Dies ist für einige der relevanten Wirkstoffe, die sich noch im Reviewprogramm befinden, in der Grafik dargestellt. Auf Behördenseite wird oft unterschätzt, dass ein gewisser Baukasten an Wirkstoffen notwendig ist, um das gesamte Produktspektrum effizient und nachhaltig konservieren zu können.



Dr. Christof Walter ist beim VdL Referent für die Bereiche Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.
walter@vci.de

Wirksamkeit einiger wichtiger Wirkstoffe, die sich noch im Reviewprogramm befinden



JUGENDLICHE MIT IDEEN AUF DER BÜHNE

Nachwuchs und Fachkräfte werden dringend gesucht. Um junge Leute vor Ort für die Farbenbranche zu interessieren, beteiligt sich die Branche 2019 an einer der erfolgreichsten Ausbildungsmessen in Deutschland. Das Konzept erarbeiten Azubis der Unternehmen.



WIE kann unsere Branche Ausbildungsberufe wie den Lacklaborant oder Chemikant in Zukunft attraktiver gestalten?

Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich der VdL als Branchenverband seit geraumer Zeit. Denn der Nachwuchs- und Fachkräftemangel sind eines der drückendsten Themen für Unternehmen. Um junge Leute vor Ort abzuholen und für die Farbenbranche zu interessieren, hat sich der Verband unter Federführung des Arbeitskreises Bildung entschlossen, bei einer der erfolgreichsten Ausbildungsmessen in Deutschland teilzunehmen:

WIE die IdeenExpo Besucherrekorde erreicht

Die IdeenExpo gilt als eine der erfolgreichsten Messen im naturwissenschaftlichen Bereich, lockte 2017 über 350.000 junge Besucher nach Hannover und hat somit erneut Besucherrekorde gebrochen.

2019 ist es wieder soweit: Die IdeenExpo wird vom 15. bis 23. Juni 2019 auf dem Messegelände ihre Tore öffnen. Die Messe bietet Berufsorientierung und Praxisbezug für Schüler – und das innovativ, faszinierend und vielseitig. In rund 700 Workshops können Messebesucher die unterschiedlichsten Themen für sich entdecken. Hauptzielgruppe sind dabei Jugendliche der Klassen 7 bis 13, die sich beruflich orientieren möchten. Nicht zuletzt gibt es spektakuläre Live-Experimente und kostenlose Open-Air-Konzerte an den Wochenenden.

Die Beteiligung an der Ideenexpo 2019 bildet eine Möglichkeit, Mitgliedsunter-

nehmen und Schulabgänger direkt zusammenzubringen. Die Chemieindustrie ist deshalb stark vertreten: Zusammen mit dem VCI-Nord wird der VdL einen Gemeinschaftsstand unter dem Motto „Chemie verbindet“ gestalten. Dort werden typische Ausbildungsberufe der Branche mit spannenden Exponaten dargestellt, Projekte laden zum Mitmachen ein.

WIE können sich Jugendliche für die Branche begeistern, wenn universitäre Studiengänge immer attraktiver werden? Was kann Jugendliche speziell an Farben interessieren und ihnen Perspektiven zeigen?

In einer Workshop-Reihe, in der Kreativität und Neugier gefragt sind, werden mit Auszubildenden in drei Workshops Ideen entwickelt, um einen spannenden Messeauftritt für den VdL zu gestalten. Die Workshops gestaltet die Frankfurter Agentur „Response“. Diese hat schon bei „Colours of Future“ in Dresden klare Ziele erarbeitet und Erfahrung mit der IdeenExpo.

WIE kommen die Auszubildenden nun ins Spiel?

„Wir möchten mit der Übertragung von Verantwortung zeigen, dass junge Sprache ein Mehrwert auf einem Messestand ist. Die Auszubildenden wissen, was gerade in ihrer Zielgruppe läuft und was nicht“, sagt Dr. Roland Somborn, der Vorsitzende des Arbeitskreises. „Wir freuen uns auf tolle Ideen, die wir erstmals für einen gemeinsamen, aufmerksamkeitsstarken und öffentlichkeitswirksamen Messeauftritt der Branche ins Leben rufen.“ „Wir haben inzwischen zwei tolle Workshops erlebt und sind von den kreativen Ideen der Auszubildenden begeistert“, sagt Christoph Maier vom VdL. Die Teilnehmer erhalten Methoden zur Hand, die sie für das Berufsleben gut gebrauchen können: von Teambuilding, Brainstorming und Design Challenge bis hin zum Prototyping und zur Projektentwicklung, so der Leiter Finanzen weiter. Darüber hinaus habe man ein deutschlandweites Netzwerk mit

anderen Azubis und Unternehmen geknüpft, und auch der Spaß an der Sache komme nicht zu kurz.

WIE WIR MIT ACTION & INFO DEN NACHWUCHS BEGEISTERN KÖNNEN

45 Auszubildende kamen zum zweiten Workshop. Die Azubis wählten aus vielen Vorschlägen ein Messeprojekt aus, das auf der IdeenExpo Messebesucher zum Mitmachen begeistern kann. Von Paintball, Slush-Eis über eine Lackierkabine bis zu Graffiti oder Fotoboxen reichte die Spannweite der Konzepte. Nach der Präsentation durch die Azubis kommen jetzt vier Ideen in Frage. So viel kann verraten werden: Es geht um echte Action gepaart mit geballter Info und vielen spielerischen Aktionen. Im Februar 2019 geht es mit dem dritten VdL-Workshop in die direkte Umsetzung. Dann werden aus Ideen und Prototypen konkrete Maßnahmen, mit denen die Azubis junge Menschen für eine Ausbildung in der Lack- und Druckfarbenbranche begeistern werden.



Laura Buhrow ist Assistentin der Kommunikation des VdL und betreut die Bereiche Ausbildung und Fortbildung. buhrow@vci.de



IM GRÖSSTEN BEZIRK - DIE KLEINSTE BEZIRKSGRUPPE

Klein aber „eingeschworen“: 17 Mitgliedsunternehmen zählt der Lackverband im Nordosten. Ein kleiner Kreis mit einem breiten Angebotsspektrum.



Mit ihren 17 Mitgliedern ist die Bezirksgruppe Nordost die kleinste Bezirksgruppe des Lackverbandes. Die Unternehmen verteilen sich auf das große Gebiet von sechs Bundesländern: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In jedem Land ist mindestens eine Firma aus der Farbenindustrie ansässig. Zur Bezirksgruppe gehören als ständige Gäste das „Institut für Lacke und Farben“ in Magdeburg und die „Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe“ in Dresden. Beide haben lange historisch gewachsene Verbindungen zur Lack- und Farbenindustrie im Osten Deutschlands. Heute helfen sie durch ihre aktive Mitwirkung in der Bezirksgruppe den Mitgliedern zum einen dabei, innovativ zu bleiben und neue Trends in der Entwicklung von Beschichtungsstoffen zu erkennen. Zum anderen

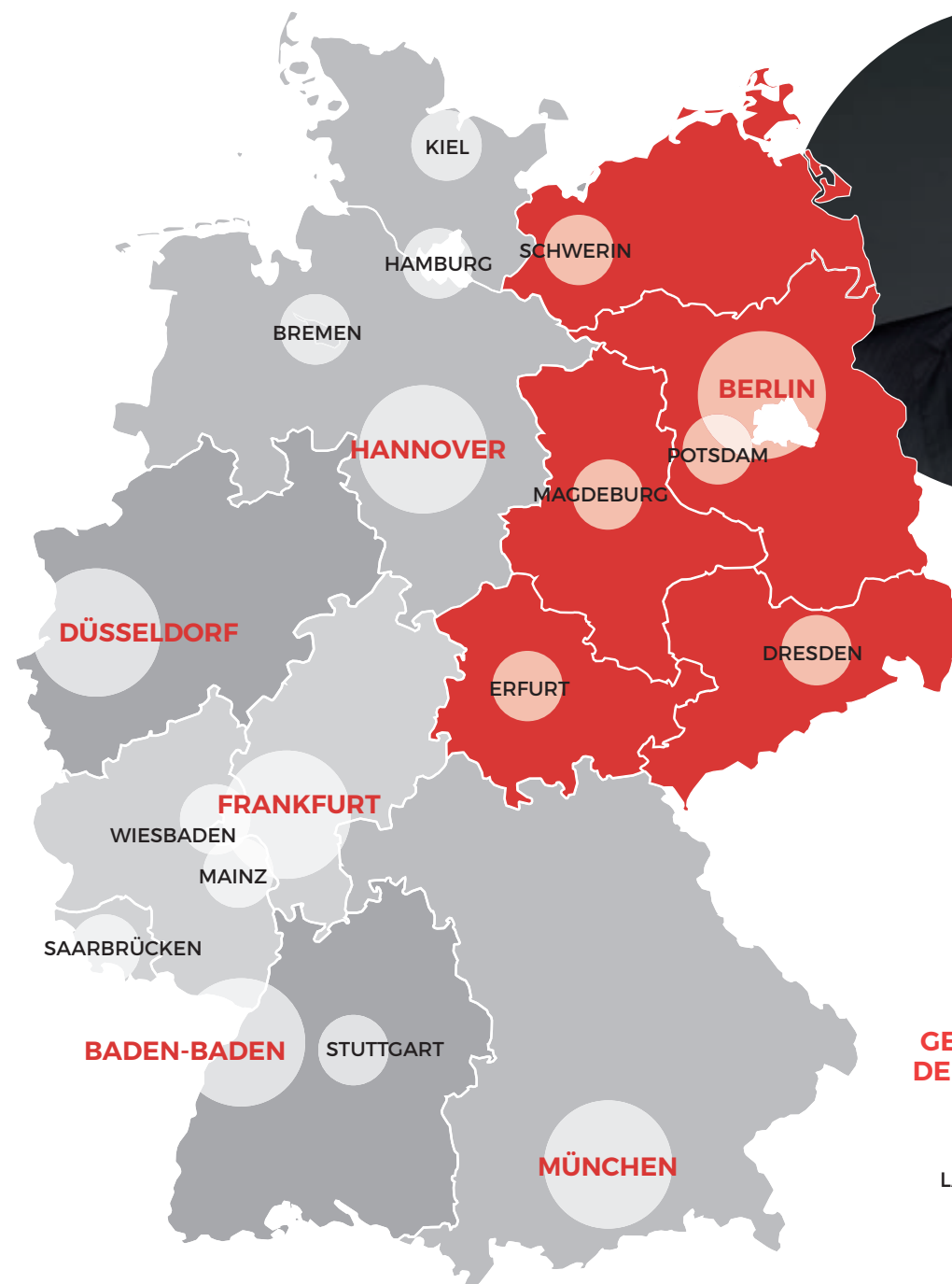
werden Möglichkeiten aufgezeigt, junge Menschen für die Industrie zu interessieren. Die Gewinnung von Fachkräften ist auch im Osten Deutschlands eine Herausforderung, die den Unternehmen zunehmende Anstrengungen abverlangt.

SCHWERPUNKT IN SACHSEN

Wenn sich bei einer so kleinen Zahl an Unternehmen überhaupt von einer „Konzentration“ sprechen lässt, dann ist ein gewisser geografischer Schwerpunkt in Sachsen zu erkennen, wo sechs VdL-Mitglieder ihren Sitz haben. Nur wenige Firmen sind inhabergeführt. Die meisten sind Töchter oder Produktionsstätten bekannter deutscher Lack- und Farbenhersteller. Das Spektrum der Produkte ist trotzdem breit: Industrielacke sind ebenso vertreten wie Bautenfarben und Holzlacke. Es gibt je einen Hersteller von Pulverlacken und von Druckfarben.

Die Bezirksgruppe hat sich zu einer „verschorenen Gemeinschaft“ entwickelt. Bei den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen findet ein reger Austausch zu aktuellen Fragen statt. Es sind die Themen, die die gesamte Lackindustrie bewegen: von der europäischen Stoff- und Chemikalienpolitik bis zur Arbeitssicherheit.

Die Bezirksgruppe ist fest in die NORDOSTCHEMIE-Familie eingebettet. So ist Alexander Zill, der Bezirksgruppenvorsitzende, gleichzeitig Vorstandsmitglied des VCI-Landesverbandes Nordost. Diese enge Verbindung hat sich oft als hilfreich erwiesen, beispielsweise als es darum ging, die Besuche der Bezirksgruppe bei Chemieunternehmen im Verbandsgebiet zu organisieren.



Alexander Zill
Bezirksgruppenvorsitzender
& Vorstandsmitglied des
VCI-Landesverbandes Nordost

**GESCHÄFTSSTELLE
DER BEZIRKSGRUPPE**

LANDESHAUPTSTADT

Seit zwei Jahren wurde das Angebot an die Mitglieder erweitert. Parallel zu den Bezirksgruppensitzungen finden nun auch Betriebsleitertreffen statt. Dadurch ist die Bezirksgruppe noch enger zusammengerückt, denn die Betriebsleiter schätzen die Möglichkeit des Dialogs mit ihren Kollegen sehr. Er hilft die Produktionsprozesse effizienter zu gestalten und Gefahren in den Arbeitsabläufen zu erkennen und zu minimieren.

In der täglichen Lobbyarbeit gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Behörden spielen die Anliegen mittelständischer Unternehmen, zu denen die Mitglieder der Bezirksgruppe ausnahmslos gehören, eine große Rolle. Betreut wird die Bezirksgruppe vom Team der NORDOSTCHEMIE-Geschäftsstelle in Berlin. Die Mitglieder profitieren so von der ganzen Breite des Dienstleistungs- und Informationsangebots des VCI.



Dr. Matthias Hanisch

betreut beim VCI Nordost die Themen und Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie..
hanisch@nordostchemie.de

SEMINAR



Qualität ist messbar
Dr. Robert-Murjahn-Institut (RMI)

Hilfsmittel 11/2018

Unter dem Motto „Querbeet durch die Lacktechnologie“ hatte der VdL bereits zum vierten Mal zu seiner jährlichen Seminarreihe für Berufsschullehrer der Fachklassen für Lacklaboranten sowie der Technikerschulen eingeladen.

FORTBILDUNG FÜR BERUFS- SCHULLEHRER



Ende November waren der Arbeitskreis Bildung und die 15 teilnehmenden Berufsschullehrer zu Gast bei DAW SE in Ober-Ramstadt. In dem 1 ½ tägigen Seminar wurden in verschiedenen Vorträgen die neueren Entwicklungen in der Lacktechnologie und wichtige Gesetzgebungen erörtert. Bei einer Führung über das Werksgelände konnten die Berufsschullehrer die einzelnen Prozesse und Abläufe bei der Farbenherstellung beobachten und neue Impulse für ihren Unterricht sammeln.

ANSCHAULICHE VORTRÄGE

In einem anschaulichen Vortrag zum Thema Produktsicherheit, konnten sich die Teilnehmer über die aktuellen Rahmenbedingungen für die Zulassung von Gütesiegeln vertraut machen, unter anderem mit der Einführung einer harmonisierten Meldung an die Giftinformationszentren und damit einer neuen 16-stelligen UFI-Nummer, die zukünftig auf allen Etiketten abgebildet werden soll und die Unternehmen in unnötige Bürokratie stürzen wird. Auch die Netzwerkpausen wurden von den Lehrern intensiv genutzt, um sich mit den Mitgliedern des Arbeitskreises



Bildung auszutauschen und die neusten Informationen rund um Themen wie PAL oder die Entwicklungen des neuen Ausbildungsberufes „Industriemeister Lack“ zu diskutieren.

Mit einem Abschlussvortrag zu Additiven in der Lack- und Druckfarbenindustrie konnte den Berufsschullehrern aufgezeigt werden, welchen Nutzen Additive in der Verarbeitung von Lacken und Farben haben. Durch die Anwendung können die

Produkte veredelt oder auch besondere Eigenschaften wie Feuerfestigkeit hervorgehoben werden.

ANLAUFSTELLE FÜR FRAGEN

Dr. Helge Kramberger, Leiter des Robert-Murjahn-Institutes stellte das unabhängige Forschungsinstitut den Teilnehmern vor, damit sie künftig auch hier Antworten auf drängende Fragen aus Forschung und Lehre finden können.

LB

WEIHNACHTSSCHMUCK

LICHT UND LACK AM WEIHNACHTSBAUM

Früher war zwar mehr Lametta, heißt es bei Lorient, doch für mehr Glanz im weihnachtlich geschmückten Wohnzimmer sorgen heute lackierte Christbaumkugeln und Kerzen, die feste Bestandteile von farblich abgestimmten Weihnachtsschmuck-Ensembles sind.

Die Weihnachtszeit ist voller Glanz und Lichter. An dieser stimmungsvollen Atmosphäre haben Lacke einen ganz besonderen Anteil. Denn Lacke für Christbaumkugeln und Kerzenlacke machen diese farbenfrohen Momente überhaupt erst möglich. Und in diesem besonderen Markt hat ein deutsches Unternehmen aus Nürnberg weltweit die Nase vorn. Auch in diesem Jahr werden allein in Deutschland wieder über 20 Millionen Weihnachtsbäume aufwändig geschmückt. Da dürfen die klassischen Christbaumkugeln aus lackiertem Glas nicht fehlen, nicht zu reden von den zahllosen Kerzen, deren Licht zur Winterzeit in deutschen Wohnzimmern warme Gemütlichkeit verbreitet.

HOHE TRANSPARENZ UND BRILLANZ

Wenn die Weihnachtsbäume geschmückt werden, ist für den Hersteller von Christbaumkugel- und Kerzenlacken, die Kaiser Lacke GmbH, die meiste Arbeit für das laufende Jahr bereits erledigt. „Zwischen März und September wollen unsere Kunden für das Weihnachtsgeschäft beliefert werden“, erklärt Walter Kaiser, der das 1932 gegründete

Familienunternehmen heute führt. „Im Mai jedes Jahres planen die Hersteller von Christbaumkugeln und Kerzen bereits die Kollektionen für das folgende Jahr.“ Eigentlich müssten in deutschen Kellern unzählige Christbaumkugeln aus den vergangenen Jahren lagern. Doch der Absatz von Christbaumkugeln ist auch in Deutschland nach wie vor stabil. „Neue Trends, Änderungen in der Mode und im Lifestyle, außergewöhnliche Farbtöne und Effektlacke verführen die Verbraucher in der Vorweihnachtszeit immer wieder aufs Neue“, erklärt Kaiser. Hinzu komme, dass China und sogar Teile der islamischen Welt das Weihnachtsfest mit geschmückten Tannenbäumen als Event für sich entdeckt haben.

2 GRAMM LACK PRO CHRISTBAUMKUGEL

Rund zwei Gramm dieses besonders transparenten und brillanten Lacks sind für die Lackierung einer Christbaumkugel mit der Standardgröße von sechs Zentimeter Durchmesser notwendig. Bei der Herstellung werden die Glaskugeln im Innern zuerst mit einer hauchdünnen Silbernitratlösung beschichtet. Diese Vorbehandlung verleiht den Kugeln ihren

einzigartigen Glanz, bevor dann der farbige Lack im Tauchverfahren aufgebracht wird.

Rot, Silber und Gold stehen auf der Liste der beliebtesten Farben für Christbaumkugeln seit Jahrzehnten ganz oben. In diesem Jahr ist auch Violett stark gefragt. „Allerdings variieren die Farbtonwünsche von Jahr zu Jahr“, so Kaiser. „Je nach Trend und der farblichen Gestaltung von Weihnachtskollektionen insgesamt müssen wir die Farbtöne exakt anpassen. Der Rotton vom letzten Jahr ist heute nicht mehr gefragt.“

ÜBERLEBEN IN NISCHENMÄRKTEN

Doch es müssen nicht nur die Farbtöne an die Kundenwünsche angepasst werden. Die Lacke müssen auch genau auf die Produktionsanlagen der Hersteller eingestellt sein, um problemlos verarbeitet werden zu können. Das Unternehmen hat es in den vergangenen Jahrzehnten verstanden, sich immer wieder an die sich veränderten Marktbedingungen anzupassen. War der Markt für Christbaumkugeln in Deutschland bis Ende der 80er Jahre noch regional

geprägt, so änderte sich dies schon bald nach der Wiedervereinigung. Die Produktion von Christbaumkugeln und Kerzen verlagerte sich nach Osteuropa, insbesondere nach Polen.

Einschneidend war auch die Umsetzung des EU-Verbots der Produktion und des Verkaufs von Glühbirnen ab 2013, die das Ende der automatisierten Produktion von Christbaumkugeln aus Glas in Europa einläutete. Zuvor hatten die Hersteller von Glühbirnen ihre Anlagen auch für die Produktion der für Weihnachten bestimmten Glaskugeln eingesetzt. Ein Grund mehr, warum China in den letzten Jahren zum größten Produzenten von Christbaumkugeln aufsteigen konnte. Natürlich gibt es neben der automatisierten Produktion heute weiterhin traditionelle Glasbläser, die individuelle Christbaumkugeln herstellen und lackieren und regionale Märkte bedienen. Dies gilt insbesondere für Thüringen, wo traditionell Weihnachtsschmuck in Handarbeit hergestellt wird.

DAS HELLSTE LICHT IM MARKT FÜR KERZENLACKE

Auch auf dem Feld Kerzenlacke ist Kaiser aktiv, wo die Hersteller ebenfalls hauptsächlich in Osteuropa und China vertreten sind. „Um mit unseren Spezialitäten auf dem Markt bestehen und erfolgreich sein zu können, war es notwendig, dorthin zu gehen, wo unsere Kunden sind“, so Kaiser weiter. „Aus diesem Grund haben wir schon 2003 eine Produktion in Shanghai aufgebaut.“ „Zwar sind Kerzenlacke auch ein Nischenmarkt, doch hier geben wir in Sachen Innovation, Service und Qualität weltweit die Schlagzahl vor“, erklärt Kaiser selbstbewusst. In den Laboren von Kaiser wird permanent an neuen Lackqualitäten und -effekten für die Beschichtung von Kerzen gearbeitet.

Die Gestaltung von Kerzen orientiert sich noch stärker an Home- und Lifestyle-Produkten. Schließlich sind Kerzen das ganze Jahr über gefragt. Und laut der European Candle Association boomt der Kerzenabsatz seit Jahren. So ist Dänemark aktuell



Europameister im Kerzenverbrauch mit rund 4,3 Kilogramm pro Kopf jährlich. Auch die Deutschen liegen mit 2,6 Kilo pro Jahr weit über dem EU-Durchschnitt. Daran hat bislang auch der steigende Absatz von LED-Kerzen nichts geändert.

ZUKUNFTSSICHER DURCH DIGITALISIERUNG

Das Unternehmen will auch zukünftig seine führende Position in den Segmenten Christbaumkugel- und Kerzenlacke behaupten. Deshalb nimmt man bei Kaiser die Digitalisierung als nächste Herausforderung ernst. So hat das Unternehmen auch eine App entwickelt, um das Abbrennverhalten von lackierten Kerzen digital zu dokumentieren und dann mit den Kunden das optimale Zusammenspiel

von Wachs, Docht und Lack herauszufinden. „Schließlich wollen die Verbraucher keine rußenden, tropfenden oder flackernden Kerzen“, erklärt Stephan Ryll, Business Development Manager bei Kaiser Lacke. „Da die Inhaltsstoffe in Kerzen mitunter sehr unterschiedlich sind, müssen wir unsere Lacke genau darauf abstimmen.“

Seit 2016 gibt es sogar eine entsprechende EU-Richtlinie, in der unter anderem genau festgelegt ist, welche Höhe eine Kerzenflamme erreichen darf, dass die Kerze während des Abbrennens stabil bleiben muss und wie viel Ruß sie maximal emittieren darf. Denn auch am Weihnachtsbaum gilt trotz aller Stimmung immer immer: Sicherheit geht vor. **WSF**



+++ KURZ & KNAPP +++

Kampagne Bunt



+ Der Verband renoviert seine Räume im VCI-Gebäude und bietet eine kleine Leistungsschau der Branche

„Bis zu zwei Millionen Farbtöne kann das menschliche Auge unterscheiden!“ Diese erstaunliche Zahl hatten wir kürzlich im Chemie Report genannt. Umso bemerkenswerter, dass die Verbandsräume im Frankfurter VCI-Haus bislang im Wesentlichen nur drei Farbtöne aufzuweisen hatten: Teppich-Grau, Aktenordner-Weiß, und Irgendwie-Wandgelb.

Als Farben-Verband hat man ja einen Ruf zu verlieren: So lag der Griff zu Farbrolle und Pinsel nahe. Selbstverständlich mit ausgefeilter Strategie: Nicht nur bunt und hübsch sollte es werden, auch eine kleine Leistungsschau moderner Farbe war gewünscht. Die Oberflächen sollten ausdrucksstark sein, ein

Branding den VdL erkennen lassen. Zwölf verschiedene – und ausgeprägte – Geschmäcker der Mitarbeiter wollten beachtet sein und zusätzlich den nicht gerade lichtverwöhnten 3. Stock des VCI-Gebäudes freundlicher wirken lassen.

Hohe Ansprüche für Anstriche – und gut, dass bald ein Mitgliedsunternehmen zu Hilfe kommt. Farbdesignerin Martina Lehmann entwirft im Sommer ein Farbkonzept, das unterschiedliche Farben einsetzt, aber nie bunt oder beliebig wirkt. Das Ergebnis überzeugt die Mitarbeiter: Schon im ersten Entwurf sehen die Farben hochwertig und geschmackvoll aus. Hochgezogene Augenbrauen senken sich bald bei einem Blick in die Arbeitsmappe, als es gilt, den passenden Stil für das eigene Büro zu finden.

Am Ende zeigen sich alle überzeugt. Die triste Behördensimulation hat einer abwechslungsreichen, aktiven Arbeitsumgebung Platz gemacht, in der die Mitarbeiter ihre Akzente setzen konnten. Am zufriedensten zeigt sich Hauptgeschäftsführer **Martin Engelmann**. „Wir sind Farbe! – und endlich sieht man es auch“.



Einladung zum VdL-Krisentraining

+ **Krisenhandbuch und Krisenkommunikation** – diese Paarung kam bei den Branchenunternehmen 2017 sehr gut an. Zum inzwischen dritten Mal veranstaltet daher der VdL ein zweitägiges Seminar zum Krisenmanagement in Frankfurt/M. Neben Einsichten in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen am **23./24. Januar 2019** erneut auch praktische Handlungsanleitungen und Presstraining auf dem Programm. Abschließend erhalten die Teilnehmer das für die Farbenbranche erstellte und für jedes Unternehmen individualisierbare „VdL-Krisenhandbuch“.

Das Seminar ist exklusiv für Mitglieder, die Seminarkosten übernimmt der Verband. Leider sind unsere Plätze auf vierzig Personen begrenzt. Mehrfachmeldungen können wir daher unter Umständen nicht berücksichtigen.

Melden Sie sich jetzt online über event.wirsindfarbe.de an. Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne die Geschäftsstelle. Mainzer Landstraße 55 • 60329 Frankfurt

Telefon +49 69 2556 1703 • E-Mail: buhrow@vci.de

LB

NEUE MITGLIEDER

Wir freuen uns, zwei neue Unternehmen als ordentliche Mitglieder in unserem Verband begrüßen zu können:

Ordentliches Mitglied

SIMACO®

SIMACO GmbH
Am Wind 2
56659 Burgbrohl
www.simaco.com

Die Firma SIMACO GmbH ist dem Verband als ordentliches Mitglied beigetreten. Sie produziert neben Speziallacken auch Tinten, Lacke und Druckfarben für unterschiedliche Applikationen. Das Unternehmen entwickelt und produziert seit über 30 Jahren Inkjet-Druckfarben und hochspezialisierte Lacke. Das zur HEUFT-Gruppe gehörende Unternehmen bedient unterschiedliche Industrien und Anwendungen – von der Lebensmittel-, Getränke- und Pharmaindustrie über den Logistikbereich bis hin zu Automobil-, Bau-, Keramik- und metallverarbeitenden Branchen.

Außerordentliches Mitglied



JIN DUN Industrial GmbH
Moselstr. 27
60329 Frankfurt am Main
www.jindunchemical.cn/en/

Das Unternehmen JIN DUN Industrial GmbH vertreibt unter anderem spezielle fluorierte (Meth)acryl-Monomere, die für Lacke- und Farben verwendet werden.

Außerordentliches Mitglied



Keyser & Mackay
Industriestraße 163
50999 Köln
www.keysermackay.com

Keyser & Mackay Deutschland ist ein 1894 gegründetes Handelshaus und heute Distributor führender internationaler Hersteller von Rohstoffen der Spezialitätenchemie und Maschinen. Das Unternehmen ist auch auf den Vertrieb und das Marketing von Farben und Lacken ausgerichtet.

Außerordentliches Mitglied



LONZA Cologne GmbH
Nattermannallee 1
50829 Köln
www.lonza.com

Die Firma Lonza gehört zur Lonza Group AG, einem schweizerischen Chemie- und Pharmaunternehmen mit Hauptsitz in Basel. Lonza vertreibt Beschichtungen und Verbundwerkstoffe und ist im Bereich Pharma, Hygiene und Biotechnik aufgestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)
Fotos: iStock, VdL, Shining PR, Kaiserlacke
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: Vogtland-Druck GmbH, Printed in Germany



**Wir wünschen Ihnen
farbenfrohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
neues Jahr!**

IHR VDL-TEAM.



Verband der deutschen Lack-
und Druckfarbenindustrie e.V.